Evangelisch in Voitsberg

evangelischer gemeindebote

Nachrichten aus der Pfarrgemeinde Voitsberg | Ausgabe 1/2019

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Evangelische Kirche ist dieser Tage medial ganz schön präsent. Da ist zum Einen die Entscheidung der Synode zum Thema „Trauung für alle“ (siehe dazu Seite 14) und zum Anderen der – aus meiner Sicht – demokratiepolitische Skandal der Karfreitagsregelung der Bundesregierung. Ich habe dazu einen sehr interessanten Artikel auf evangelisch.de gefunden, den wir nach Nachfrage freundlicherweise kostenfrei abdrucken dürfen. Der renommierte Wiener Theologe **Ulrich Körtner** bietet hierin einen sehr interessanten Überblick über die ganze Causa und gibt auch interessante Interna preis. Der Situation angemessen ist er etwas länger, aber die Lektüre auf den Seiten 6–9 lohnt wirklich!
Von herausragendem Interesse finde ich das Zitat von **Udo Bachmair**, der von *„Revanchegelüste[n] gegenüber einer Minderheitskirche, die sich immer wieder auch regierungskritisch zu menschenrechtlich bedenklichen Erscheinungen geäußert hat“* spricht. Eine sehr hochrangige Vertreterin der katholischen Kirche hat sich mir gegenüber ähnlich geäußert und sich weiters bei mir (sic!) entschuldigt, dass uns ihre Kirche in dieser Frage so *„sträflich in Stich gelassen hat“*. Körtner bringt es in seiner pointieten Art zu Papier, wenn er meint, dass dadurch die Ökumene in diesem Land *„Schaden genommen“* habe.
„Revanchegelüste“, das ist wohl das, was **Dietrich Bonhoeffer** mit dem geflügelten Wort vom *Rad der Geschichte* gemeint hat. Kirche muss sich öffentlich artikulieren, wenn die Werte unserer Gesellschaft auf dem Spiel stehen. Und dabei holt man sich schon mal blutige Finger oder wird von einer „revanchistischen“ Regierung vorgeführt und abgestraft. Unangenehm, ja, unfair, ja, eine Frechheit, ein Skandal … alles richtig. Doch deswegen schweigen? Deswegen Fehlentwicklungen nicht kommentieren oder gar goutieren? Hier sei Paulus bemüht: *„Das sei fern!“*.

Mag. Dietmar Böhmer, MTh

Lassen wir uns überraschen, ob die Kirchenleitung noch Möglichkeiten findet, hier etwas zum Besseren zu wenden. Für heuer wird sich jedenfalls keine faire Lösung mehr ausgehen, daher sagen wir auch im Titel **„Jetzt erst recht“** und damit sollen alle Lügen gestraft werden, die meinen, der Karfreitag war für die Evangelischen ohnedies nur ein freier Tag. Ja, schon. Aber halt nicht nur, sondern auch! Davor kam für sehr viele etwas Wichtiges: Der Gottesdienst. So freuen wir uns also auch heuer wieder, zusammen mit IHNEN in der vollen Kirche das wohl größte und wichtigste Fest der Christenheit zu feiern. Trotz alle dem. Und … jetzt erst recht. Und bei der Gelegenheit wollen wir auch gleich unseren **Pfarrer wählen**. Da es nur einen Kandidaten gibt, gibt es nur die Wahl ob *ja* oder *nein*. Und dennoch ist Ihre Teilnahme wichtig.

Erstmals finden Sie in dieser Ausgabe auch einen detaillierten Bericht über die Finanzen unserer Gemeinde. Nicht, weil wir auf die Ergebnisse besonders stolz sind oder es gar besonders besorgniserregend ist, sondern einfach wegen der Transparenz. Sie werden sehen, das Geld ist knapp und daher finden Sie noch einen Zahlschein beigeheftet. Bitte unterstützen Sie uns! Kein Zahlschein dabei? dann bitte um **Überweisung auf AT21 2083 9000 0000 1578**. DANKE.

Mag. Robert Eberhardt

Herausfordernde Zeiten – und Ostern!

Liebe evangelische Christen!

Die letzten Wochen waren für uns als Kirche intensiv und herausfordernd. Wir hatten uns mit der vom Staat beschlossenen „Ehe für alle“ zu beschäftigen, da die Synode alle Gemeinden um ihre Stellungnahme gebeten hat. Den Pressebericht von der Synode finden Sie auf Seite 14 zu Ihrer Information. Und zu allem Überdruss kam noch die Entscheidung der Regierung zum Karfreitag.

Pfarrerwahl

Doch nicht nur die Landeskirche, auch wir als Pfarrgemeinde haben intensive Zeiten hinter aber auch vor uns. Denn es gilt nun auch die Pfarrerwahl vorzubereiten, da der Vertrag meiner Bestellung mit 31.08.2019 ausläuft. Nach den gesetzlichen Bestimmungen unserer Kirche wurde die Pfarrstelle im Amtsblatt vom März 2019 mit Bewerbungsfrist bis 01.04.2019 ausgeschrieben. Die Bewerbungsfrist ist nun abgelaufen und ich bin der einzige Bewerber. Meine Vorstellung zur Pfarrerwahl finden Sie auf den nächsten Seiten. Als Termin für die Wahl haben wir den Karfreitag, 19.04. vorgesehen. Ich werde am Sonntag, den 14.04. meine Visionen und Ziele für mein Amt als Pfarrer im Gottesdienst präsentieren und freue mich, wenn das auf Ihr Interesse stößt.

„Am 14.04. präsentiere ich im Gottesdienst meine Visionen und Ziele für mein Amt als Pfarrer“

Judas

Am Gründonnerstag bieten wir Ihnen ein besonderes Angebot: Im Rahmen unseres Gottesdienstes wird vom Schauspielhaus Graz das Theaterstück „Judas“ von Lot Vekemans aufgeführt – eine gute Einstimmung auf Ostern inmitten der Karwoche.

Karfreitag

Da der Karfreitag immer mehr zum „Bekenntnisakt“ der Evangelischen wird, wie es Superintendent Rehner in seiner Aussendung betont, wollen wir diesen großen Feiertag am Tag der Kreuzigung Jesu auch mit großer Würde bewusst feiern und die Gelegenheit nützen, alle unsere Belastungen ans Kreuz zu bringen. Christus hat stellvertretend für uns alles auf sich genommen, um uns ein Leben in Freiheit mit dem Zuspruch seiner Gnade anbieten zu können.

Ostersonntag

Auch den Ostersonntag mit der frohen Botschaft der Auferstehung und der Zusage, dass wir immer wieder neu durch Gottes Güte auferstehen dürfen, lade ich Sie ein, mit uns gemeinsam zu feiern.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen
Ihr
Pfarrer Robert Eberhardt

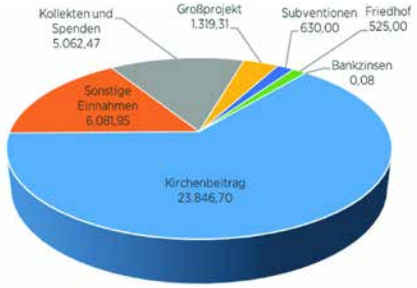
Rechnungsabschluss 2018

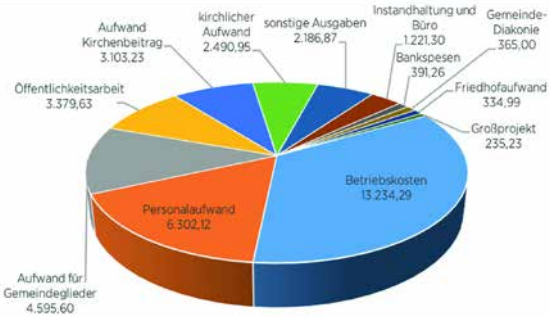
Wie jedes Jahr müssen wir bis 31.03. auch heuer wieder den Rechnungsabschluss für das Vorjahr in der Superintendenz in Graz abgeben. Im Sinne der Transparenz haben wir uns dazu entschlossen, ab heuer auch im gemeindeboten umfassend Bericht zu geben, wie es mit den Finanzen unserer Gemeinde aussieht.

Geringer Abgang in 2018

Gemeinhin geht man ja davon aus, dass „Kirche“ reich sei. Das mag für andere Kirchen stimmen, nicht jedoch für unsere Gemeinde. Wir sind in höchstem Grade auf den Kirchenbeitrag angewiesen, wie die Zahlen auch deutlich zeigen. Die größte Ausgabenposition sind die Betriebskosten, in denen unter anderem die Grundsteuer enthalten ist; ein weiterer Mythos, der damit entlarvt ist: Kirche, jedenfalls die evangelische, zahlt sehr wohl Steuern.

Wie Sie sehen, gehen wir sehr sparsam mit den uns anvertrauten Mitteln um und dennoch gelingt es uns nicht, ausgeglichen zu haushal-





Einnahmen 2018	
Kirchenbeitrag	€ 23.846,70
Kollekten und Spenden	€ 5.062,47
Großprojekt	€ 1.319,31
Subventionen	€ 630,00
Friedhof	€ 525,00
Bankzinsen	€ 0,08
Sonstige Einnahmen	€ 6.081,95
Summe Einnahmen	**€ 37.465,51**
Abgang	€ 374,96

Ausgaben 2018	
Aufwand Kirchenbeitrag	€ 3.103,23
Gemeinde-Diakonie	€ 365,00
Großprojekt	€ 235,23
kirchlicher Aufwand	€ 2.490,95
Friedhofaufwand	€ 334,99
Bankspesen	€ 391,26
sonstige Ausgaben	€ 2.186,87
Betriebskosten	€ 13.234,29
Personalaufwand	€ 6.302,12
Aufwand für Gemeindeglieder	€ 4.595,60
Öffentlichkeitsarbeit	€ 3.379,63
Instandhaltung und Büro	€ 1.221,30
Summe Ausgaben	**€ 37.840,47**

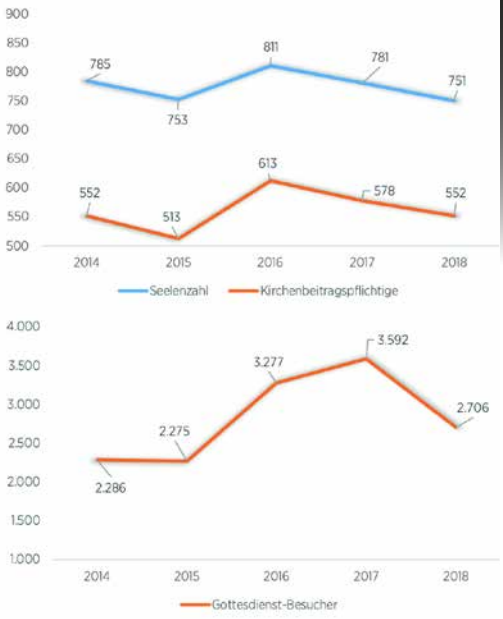
ten, wiewohl der Abgang mit rund € 375 relativ gering war. Für 2019 sieht das Budget einen leichten Überschuss vor. Wir werden am Ende des Jahres sehen, ob es sich ausgegangen ist oder ob unvorhergesehene Dinge ein Loch in das Budget gerissen haben und wir wiederum auf unsere Reserven auf einem Sparbuch (aktuell noch rund € 40.000 zurückgreifen müssen).

Sehr erfreulich ist der direkte Vergleich: Die Einnahmen stiegen im Vergleich zu 2017 um rund € 2.660 während sich die Ausgaben um über € 19.000 reduzierten. Umso bemerkenswerter ist dies, da im Jahr 2018 mit den GV-Wahlen außerordentliche Ausgaben anstanden, die aber durch gute Planung und sparsame Umsetzung möglichst gering gehalten werden konnten.

Austritte und Zahl der Gemeindeglieder

Sehr unerfreulich ist die Entwicklung bei den Austritten. Während die Evangelische Kirche als Ganzes eine Reduktion der Austrittszahlen zu verzeichnen hatte, kam es bei uns förmlich zu einer Explosion. Verließen im Jahr 2017 12 Menschen unsere Kirche, so waren es 2018 22. An Eintritten konnten wir 2017 einen und 2018 vier verzeichnen, sodass sich Netto eine Reduktion von 18 (im Vergleich zu 11) ergibt. Über die Gründe für die Austritte können wir nur Mutmaßungen anstellen, jeder einzelne aber, der unsere Kirche verlässt, stimmt uns sehr traurig und hinterlässt uns ratlos.

Zusammen mit dem Saldo aus Zu- und Wegzügen sowie Taufen und Sterbefällen ergibt



sich eine Reduktion der Seelenzahlen von 30 Seelen auf 751 Gemeindeglieder. Wir sind damit wieder auf dem Stand von 2015 angelangt.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher ist ebenso rückläufig, nachdem er in den Jahren 2016 und 2017 enorme Wachstumsraten aufwies, liegt aber immer noch klar über den Zahlen der Jahre 2014 und 2015. Mit 2.706 Besuchern der verschiedenen Gottesdienste in unserer Gemeinde besucht statistisch gesehen jedes Gemeindeglied 3,6 Gottesdienste im Jahr.

Unser Ziel ist es, weiterhin sorgsam mit den Mitteln umzugehen und alles daran zu setzen, damit unsere Gemeinde für mehr Menschen attraktiv wird. Ihre Mithilfe ist dabei aber dringend nötig, sei es durch Mitarbeit oder Ihren Input.

Dietmar Böhmer

Den Karfreitag auf dem Altar der Wirtschaft

In Österreich müssen sich Menschen, die am Karfreitagvormittag in den Gottesdienst gehen wollen, künftig Urlaub nehmen. Wie es dazu kam – und wie das Ganze eingeordnet und bewertet werden kann –, schreibt Prof. Ulrich H. J. Körtner in seinem Gastbeitrag.*

Ulrich Körtner, geb. 1957, lehrt als Professor für Systematische Theologie an der Universität Wien. Er ist Direktor des Instituts für öffentliche Theologie und Ethik der Diakonie sowie des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin der Universität Wien.

Niemandem solle etwas weggenommen werden, versicherte Kanzleramtsminister **Gernot Blümel** noch im Jänner. Doch am Ende wurde die österreichische Regierung wortbrüchig und verkündete am 26. Februar 2019, künftig sei der Karfreitag in Österreich nur noch ein *„persönlicher Feiertag“*, für den man sich Urlaub nehmen muss. Bisher war der Karfreitag ein gesetzlicher Feiertag für alle Protestanten sowie für die Altkatholiken. Damit ist es nun vorbei.

Der Aufschrei der evangelischen Kirchen verhallte ungehört. Schließlich seien, wie **Bundeskanzler Kurz** kaltschnäuzig und ohne jede Rücksicht auf die leidvolle Geschichte der Protestanten in Österreich erklärte, 96% der Österreicher von der neuen Karfreitagsregelung nicht betroffen. Nur einen Tag später, am 27. Februar, peitschte die Regierung ihre Gesetzesänderung zum Karfreitag durch den Nationalrat.

Doch der Reihe nach. In der österreichischen Kultur spielt der Karfreitag traditionell keine besondere Rolle. Marienfeiertage sind im katholisch geprägten Österreich weit wichtiger. Im Wallfahrtsort Mariazell, wo Österreich am katholischsten ist, wird Maria in barockem Pomp als *„Magna Mater Austriae“* verehrt. Dabei ist der Karfreitag keineswegs nur in evangelisch geprägten Ländern, sondern selbst in mehrheitlich katholischen wie Portugal, Spanien und Malta für alle ein gesetzlich anerkannter Feiertag. Nicht so jedoch in Italien und eben auch nicht in Österreich.

1955 wurde der Karfreitag zum staatlichen Feiertag für Österreichs Protestanten. Zu verdanken war dies einer Initiative der sozialistischen NR-Abg. **Bruno Pittermann** und **Karl Spielbüchler**. Beide waren evangelisch. Die von ihnen erstrittene Karfreitagsregelung stand in Verbindung mit der zeitgleichen Einführung des 8. Dezember (Mariä Empfängnis) als gesetzlichem Feiertag. Gedacht war dies als Geste der Anerkennung für die Minderheitskirche, deren staatskirchenrechtliche Neuregelung noch ausstand. Diese erfolgte erst durch das Protestantengesetz von 1961. Auch im Generalkollektivvertrag wurde der Karfreitag für Protestanten und Altkatholiken als arbeitsfreier Tag festgeschrieben. Ob der nun vom Parlament beschlossene Eingriff in diesen Vertrag arbeits- und verfassungsrechtlich zulässig ist, wird von Rechtsexperten unterschiedlich beurteilt.

* Abdruck mit freundlicher Genehmigung von evangelisch.de und
Univ.-Prof. Dr. DDr. h.c. Ulrich H.J. Körtner, Evangelisch-Theologische Fakultät der Universität Wien, Institut für Systematische Theologie

geopfert

Diskriminierungsfrei wäre ein zusätzlicher Feiertag für alle gewesen

2015 klagte ein konfessionsloser Mitarbeiter einer Privatdetektei dagegen, dass er im Unterschied zu evangelischen Arbeitnehmern, die am Karfreitag arbeiten, keinen Feiertagszuschlag erhalten habe. Das Verfahren gelangte schließlich an den OGH, der wiederum 2017 die Frage, ob es sich im konkreten Fall um eine unzulässige Diskriminierung aus religiösen Gründen handele, an den Europäischen Gerichtshof zur Vorabentscheidung weiterleitete. Dieser entschied im Jänner 2019, die geltende Karfreitagsregelung in Österreich sei gleichheitswidrig.

Nun war der Gesetzgeber gefordert, eine Lösung zu finden, die einerseits diskriminierungsfrei ist und andererseits den religiösen Rechten seiner Bürger, aber auch der Religionsgemeinschaften und insbesondere von religiösen Minderheiten, gerecht wird. Anfangs wurden **elf verschiedene Lösungsvarianten** diskutiert. Diskriminierungsfrei hätte man etwa einen zusätzlichen Feiertag für alle einführen können. Um der heutigen religiösen Vielfalt Rechnung zu tragen, hätte dieser für Protestanten und Altkatholiken der Karfreitag bleiben, für Juden der Jom Kippur und für Muslime etwa das Opferfest sein können. Doch lehnten die Wirtschaftsverbände und die Regierung einen zusätzlichen Feiertag in jedweder Form von Anfang an ab.

Eine Alternative hätte im Abtausch des Karfreitags gegen einen der bestehenden kirchlichen Feiertage bestanden, wobei nur ein solcher in Frage gekommen wäre, der nicht im Konkordat mit dem Vatikan festgeschrieben ist. Es bot sich der Pfingstmontag an. Für diese Lösung haben sich auch namhafte katholische Theologen und Amtsträger ausgesprochen. Zwar beteuerte der Vorsitzende der katholischen Bischofskonferenz, **Kardinal Schönborn**, anfangs die ökumenische Solidarität seiner Kirche, doch am Ende ließ man die evangelischen Kirchen im Regen stehen. Die Ökumene hat dadurch in Österreich Schaden genommen.

Zuletzt standen nur noch zwei Optionen im Raum, nämlich entweder ein halber Feiertag für alle ab 14 Uhr oder ein „persönlicher Feiertag“ aus dem bestehenden Urlaubskontingent. Die erstgenannte Lösung kam für die evangelischen Kirchen jedoch nicht in Frage, weil sie es unmöglich gemacht hätte, am Karfreitagvormittag Gottesdienst zu feiern, zumal es in den evangelischen Gemeinden auch ehrenamtliche Lektoren gibt, die berufstätig sind. Der halbe Feiertag hätte also einen massiven Eingriff in die religiösen Belange der betroffenen Kirchen dargestellt.

Keine Beteiligung der evangelischen Kirchen

Bis zum 25. Februar 2019 waren die evangelischen Kirchen praktisch gar **nicht in die Verhandlungen eingebunden**. Auch im Gerichtsverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof hatten die protestantischen Kirchen vergeblich versucht, als betroffene Partei beteiligt zu werden. Erst unmittelbar vor der Entscheidung im Nationalrat wurde **Bischof Bünker** zu vertrau-

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 7

lichen Gesprächen gebeten. Sie standen unter keinem guten Stern, weil die Regierung es ablehnte, geordnet – und nicht unter dem großen Zeitdruck, der absichtlich aufgebaut wurde – zu verhandeln. Zwar ist es Bünker gelungen, den halben Feiertag wegzuverhandeln, doch um den Preis, dass der Karfreitag als regulärer Feiertag der Protestanten praktisch abgeschafft worden ist.

Arbeitsrechtlich herrscht nun eine große Unübersichtlichkeit. Beispielsweise gilt für Beamte weiter die Regelung, am Karfreitag ab 12 Uhr freizubekommen. Manche Kommunen haben inzwischen entschieden, ihren Arbeitnehmern generell am Karfreitag freizugeben. Das wiederum stößt bei manchen als Verschwendung von Steuermitteln auf öffentliche Kritik.

Entgegen anfänglicher anderslautender Meldungen von seiten der Regierung haben Bünker und die **evangelischen Kirchen der Regelung mit dem „persönlichen Feiertag" nicht zugestimmt**. Sie prüfen vielmehr rechtliche Schritte dagegen. Außerdem hat die Synode der Evangelischen Kirche A.B. eine Resolution verabschiedet, in der für die evangelischen Kirchen Verbesserungen ihrer rechtlichen Stellung gefordert werden.

Im Einzelhandel ist der Karfreitag besonders verkaufsstark

Die Wirtschaftsverbände zeigen sich hingegen zufrieden. Obwohl die Jahresarbeitszeit in Österreich über dem europäischen Durchschnitt liegt, hat man sich gegen einen weiteren Feiertag mit Händen und Füßen gesträubt. Im Einzelhandel ist der Karfreitag besonders verkaufsstark, und gegen den Vorschlag, den Pfingstmontag gegen den Karfreitag einzutauschen, ist die Tourismusbranche Sturm gelaufen. So hat die Regierung den **Karfreitag als protestantischen Feiertag auf dem Altar von Wirtschaft und Konsum geopfert**.

Besonders lautstark und peinlich hat sich in der Nationalratsdebatte – obwohl selbst evangelisch – Arbeits- und Sozialministerin **Beate Hartinger-Klein** hervorgetan. Mit sich überschlagender Stimme herrschte sie die Opposition an: „Wer schafft die Arbeit? Wer schafft die Arbeit? Wer schafft die Arbeit? Na sorry, die Wirtschaft schafft die Arbeit! Bitte merkt's euch das einmal!"

Mehr Urlaubstage statt religiöser Feiertage?

Kaum hatte die Regierungskoalition die Abschaffung des Karfreitags in der bisherigen Form beschlossen, legte der Chef der österreichischen Industriellenvereinigung, **Georg Kapsch**, nach. Künftig sollte es nach seinen Plänen gar keine religiösen Feiertage mehr geben, dafür allerdings mehr Urlaubstage. Die Menschen könnten dann selbst entscheiden, ob sie zu religiösen Festen freinehmen wollen oder nicht.

Die Kanzlerpartei ÖVP hat dieser Idee zwar erst einmal eine Abfuhr erteilt, aber selbst den

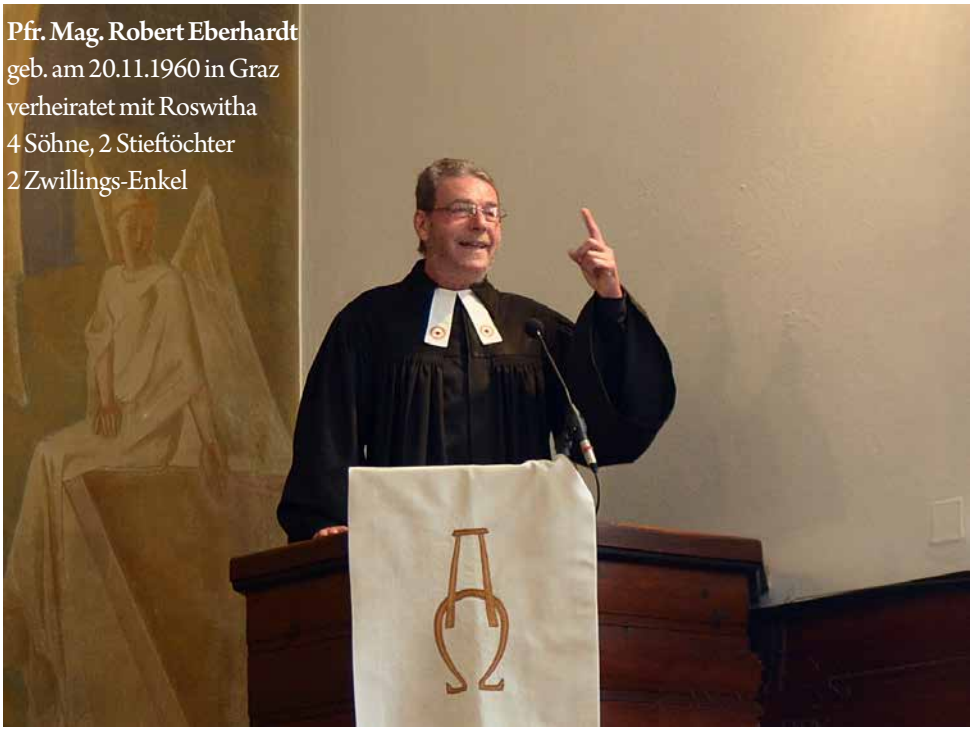
Weg in diese Richtung geöffnet. Ausgerechnet der Karfreitag ist damit zu einem Symbol für den fortgesetzten Prozess der Privatisierung von Religion geworden, die gleichermaßen eine Folge der Säkularisierung der Gesellschaft wie der Pluralisierung der religiösen Landschaft geworden ist.

In Österreich leben inzwischen weit mehr als doppelt so viele Muslime wie Protestanten. Diesen will aber die derzeitige rechts-konservative Regierung unter keinen Umständen einen Feiertag zugestehen. Doch wenn Religion zur reinen Privatsache erklärt wird, mündet das in einen Laizismus à la Frankreich, der in Österreich gegenüber der bisherigen Präsenz von Religion im öffentlichen Raum einem Kulturbruch gleichkäme.

Allerdings müssen sich auch die evangelischen Kirchen fragen lassen, ob ihre Strategie im politischen Poker professionell genug war. Der Journalist **Udo Bachmair** will zudem *„Revanchegelüste gegenüber einer Minderheitskirche, die sich immer wieder auch regierungskritisch zu menschenrechtlich bedenklichen Erscheinungen geäußert hat“* nicht ausschließen. Davon abgesehen ist es den evangelischen Kirchen offenbar nicht ausreichend gelungen, den religiösen Inhalt des Karfreitags für die heutige Zeit so verständlich zu machen, dass er als bleibender Wert für die Gesellschaft im Ganzen einleuchtet. Nur auf Minderheitenrechte zu pochen und zu versichern, für Evangelische sei der Karfreitag der höchste Feiertag, genügt in einer religiös und weltanschaulich pluralen Gesellschaft nicht mehr.

Eigentlich ist es doch sonderbar: In einem Land, wo in öffentlichen Gebäuden – in Kindergärten, Klassenzimmern und Gerichtssälen – Kruzifixe als Symbol für die grundlegenden Werte der Gesellschaft und des Staates vorhanden sind, ist ausgerechnet jener Tag, der wie kein anderer den Ursprung und eigentlichen Sinn dieses Symbols verdeutlicht, für die Bevölkerungsmehrheit ein Arbeitstag. Das Kreuz steht für die bedingungslose Würde aller Menschen, insbesondere der Bedürftigen und Schwachen, und für eine Kultur der Barmherzigkeit und der Mitmenschlichkeit. Das sind wesentliche Grundlagen einer humanen Gesellschaft, welche die Realität des Leidens nicht verdrängt, an die der gekreuzigte Christus uns erinnert. Er ruft dazu auf, Leidenden beizustehen, aber auch dazu, Leid in all seinen Erscheinungsformen entgegenzutreten. Wem es damit ernst ist, der sollte für den Karfreitag als gesetzlichen Feiertag für alle eintreten. So wichtig es ist, Arbeit zu schaffen (hoffentlich eine solche, von der Menschen auskömmlich und in Würde leben können): Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!

Pfarrerwahl am 19. April 2019



Pfr. Mag. Robert Eberhardt
geb. am 20.11.1960 in Graz
verheiratet mit Roswitha
4 Söhne, 2 Stieftöchter
2 Zwillings-Enkel

Da meine Bestellung zum Pfarrer der Evangelischen Pfarrgemeinde Voitsberg bis 31.08.2019 befristet ist, muss meine Stelle nun offiziell zur Bewerbung ausgeschrieben werden.
Nach erfolgter Ausschreibung im Amtsblatt der Evangelischen Kirche habe ich mich als Pfarrer neuerlich beworben und bin bereit, bis zum Ende meiner beruflichen Laufbahn Pfarrer in Voitsberg zu bleiben.

Wenn Sie mich in den letzten 4 Jahren schon kennengelernt haben, wissen Sie bereits um meine Begabungen und um meine Stärken und Schwächen.

In Stichworten möchte ich hier kurz darstellen, wofür ich mich besonders eingesetzt habe:

Gottesdienste

Predigten, die unter die Haut gehen, berühren, im Glauben stärken.
Als leidenschaftlicher Musiker liegt mir auch die **Kirchenmusik** sehr am Herzen. Durch meine Initiative wurden neue **Liedermappen** mit inzwischen 100 moderneren Liedern eingeführt.

Bildung

In Bibelgesprächskreisen, Glaubenskursen und mit der Herausgabe von Klein-

schriften versuche ich das **Gespräch über den Glauben anzuregen**.

Seelsorge

In **Hausbesuchen** und vielen Gesprächen konnte vielen Menschen in ihrer Not geholfen und neue Perspektiven geschaffen werden.

Gemeinschaft

Ausflüge, der Geburtstagskaffee, der Kaffee nach dem Gottesdienst sind **Gelegenheiten zum Gespräch** und zum Kennenlernen.

Instandhaltung

Küche, WC und Gemeindesaal renoviert, Stiegenhaus und Keller **saniert**.

Besondere Höhepunkte waren für mich:

- „80 Jahre Gustav-Adolf-Kirche“, 2016
- das Reformationsjubiläum 2017
- meine Hochzeit im April 2018
- berührende Begegnungen und Gespräche.

Meine Pläne und Visionen

Gemeinsam mit der Gemeindevertretung und den Mitarbeitern Schwerpunkte für die nächste Zeit zu entwickeln, damit **Fernstehende gewonnen werden** und Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden erlebt werden kann.

1. Ich bin gerne bereit und offen für **neue Herausforderungen**, die sich durch die Entwicklung der Gesellschaft ergeben.
2. Mir liegt eine **aktive Öffentlichkeitsarbeit** am Herzen, denn es ist wichtig, unsere evangelische Stimme zu erheben, wo sie gefragt ist, und dass wir uns mit Bedacht und Weisheit positionieren, wo es nötig ist.
3. Ich will stets ein **offenes Ohr** haben für die Probleme und Fragen unserer Mitmenschen.
4. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern möchte ich unsere **Gemeinschaft weiter entwickeln**, Begegnungen ermöglichen, mit attraktiven Angeboten neue interessierte Besucher „anlocken“, **Trauernde begleiten** und mich für Menschen **einsetzen**, die ausgegrenzt und benachteiligt sind.
5. Ich wünsche mir, dass die Evangelische Pfarrgemeinde Voitsberg **wächst**, Heimat bietet und für ihre Mitglieder und Gäste **attraktiv** ist.

Darum freue ich mich, wenn Sie mir bei der Pfarrer-Wahl Ihre Stimme geben und wir gemeinsam einiges bewegen können – zum Wohl unserer Gemeinde und zum Segen für viele Menschen.

Pfarrerwahl

Wir haben die Wahl!

Karfreitag, 19. April 2019
nach dem Gottesdienst im Gemeindesaal

Oder mittels **Briefwahl**:
Anforderung der Unterlagen für die Briefwahl bei Kurator Böhmer:
0664 255 31 96 oder
kurator@evang-voitsberg.at

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch!

Dein Körper gehört Dir

Nein, Kinder müssen nicht brav die Hand schütteln. Kinder müssen sich auch nicht von Fremden über den Kopf streicheln lassen. Kinder müssen auch keine Küsschen in der Verwandtschaft verteilen oder Küsschen entgegennehmen.

Nein, es ist nicht unhöflich, wenn Kinder das nicht tun wollen.

Die Entscheidung, wer eine Umarmung bekommt – liegt allein beim Kind.

Kein Kind darf zu Körperkontakt genötigt werden.

Kinder dürfen keine Angst davor haben, deutlich mitzuteilen, was sie mögen und eben NICHT mögen.

Die Grenze, die Kinder hierbei setzen, muss ganz klar akzeptiert und respektiert werden.

Kinder müssen sich IMMER sicher sein:

Mein Körper! Meine Entscheidung!

Ich bestimme, wer mir nahe kommt.

Jennifer FamilienLiebe

Kinderwitze

Zwei Mäusekinder gehen abends spaziere. Plötzlich fliegt eine Fledermaus vorbei. Da sagt eine Maus zur anderen: „Wenn ich einmal groß bin, werde ich auch Pilot!"

Zwei Zahnstocher wandern durch den Wald. Auf einmal läuft ein Igel an den beiden vorbei. Da sagt der eine Zahnstocher zum anderen: „Sag, hast du gewusst, dass hier ein Bus fährt?"

„Herr Doktor, mein Mann glaubt er wäre ein Hubschrauber!" „Schicken Sie ihn zu mir" meint der Arzt. „Gut, und wann soll er landen?"

Beim Zelten gibt es leider viele Mücken. Als es dunkel wird, kommen ein paar Glühwürmchen. „Geht weg, ruft Papa, jetzt suchen uns die Biester schon mit Taschenlampen!"

Fragt der Schüler den Lehrer: „Kann man für etwas bestraft werden, was man nicht getan hat?" Lehrerin: „Natürlich nicht!" Der Schüler freut sich: „Prima, ich habe nämlich meine Aufgabe nicht gemacht!"

Lehrer: „Es gibt Millimeter, Zentimeter, Dezimeter, Meter und…."
„Elfmeter!" ruft Klaus dazwischen.

Ein Polizist hält den Radfahrer auf: „Warum sind sie so schnell gefahren? Hier steht doch GEFÄHRLICHE KURVE!" „Deswegen wollte ich auch so schnell wie möglich durch!"

Auf welche Bäume kann niemand Klettern?
Auf Purzelbäume natürlich!

Welche Flocken fallen nicht vom Himmel?
Haferflocken, ganz einfach!

Felix kann höher springen als ein Christbaum!
Ich auch, denn ein Christbaum kann nicht springen!

„Mein Papa hat uns ein schönes neues Schloss gekauft."
„Super und wo steht es?" „Steht? Er hat es in die Haustüre eingebaut!"

„Mama, ich kann heute nicht in die Schule gehen. Ich fühle mich nicht wohl!" „Und wo, mein Schatz, wo fühlst du dich nicht wohl?" „In der Schule, Mama!"

„Warum weint denn deine kleine Schwester?" „Weil ich ihr geholfen habe!" „Wobei hast du ihr denn geholfen?" „Beim Aufessen ihrer Schokolade!"

Segen für alle

Wien (epdÖ) – Einen *„wesentlichen Schritt in Richtung Gleichberechtigung homosexueller Paare“* setzt die Evangelisch-lutherische Kirche, wie der evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker erklärt. Am Samstag, 9. März, einigte sich die Synode A.B. in Wien mit einer Mehrheit von 45 zu 18 Stimmen darauf, gleich-geschlechtlichen Paaren eine Segnung in einem öffentlichen Gottesdienst zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine standesamtlich geschlossene Ehe. Die Evangelische Kirche versteht diese Verbindung als *„eheanalog“* und hält am *„Verständnis der Ehe als der auf lebenslange Treue angelegten Lebensgemeinschaft von Mann und Frau“* fest. Diese sei in der Heiligen Schrift und dem kirchlichen Bekenntnis begründet, heißt es in dem Beschluss der Synode.

Öffentlicher Dank- und Segen ...

Künftig gibt es somit einen Dank- und Segnungsgottesdienst anlässlich der Eheschließung von Mann und Frau und einen Dank- und Segnungsgottesdienst anlässlich einer vor dem Staat als Ehe geschlossenen und von der Kirche als „eheanalog“ gewürdigten gleichgeschlechtlichen Partnerschaft.

... jedoch nicht für Verpartnerte

Auch für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare werden zentrale Elemente des christlichen Eheverständnisses geltend gemacht: „Freiwilligkeit, ganzheitliche personale Zuwendung, lebenslange Treue, wechselseitige Fürsorge und Verlässlichkeit in guten wie in schlechten Zeiten.“ Für eingetragene Partnerschaften wird es die öffentliche Segnung im Gottesdienst nicht geben, ihnen steht wie bisher die Segnung im seelsorgerlichen Rahmen offen.

individuelle Gewissensentscheidung

Dass ein Gottesdienst für homosexuelle Paare grundsätzlich in einer Pfarrgemeinde stattfinden kann, muss in der Gemeindevertretung zuvor beschlossen werden. Zusätzlich wird „die individuelle Gewissensentscheidung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Lektorinnen und Lektoren für oder gegen Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare respektiert“, hält das Kirchenparlament fest.

Voitsberger Position

Auch die Evangelische Pfarrgemeinde Voitsberg hat sich an einem Diskussionsabend intensiv mit dem Thema befasst. Das Presbyterium übermittelte daraufhin der Synode seine Stellungnahme, deren Position sogar noch über das letztlich von jener beschlossene hinausgeht. Und so hat die Gemeindevertretung am 25. März auch dem Opting-in zu der von der Synode vorgeschlagenen Lösung zugestimmt.

„Ehe ist die das gegenseitige und freiwillige, auf Dauer ausgelegte Versprechen zweier erwachsener Menschen, in Liebe, Verantwortung, Treue und gegenseitiger Fürsorge füreinander da zu sein.‘ […] Wir befürworten daher die Trauung homosexueller Paare in unserer Kirche.“

Auszug aus der Stellungnahme an die Synode

Zum Geburtstag alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen wir allen, die im **April**, **Mai** und **Juni** geboren sind. Besonders den namentlich genannten mit „rundem“ und „halbrundem“ Geburtstag sowie den 65+ Jährigen gratulieren wir herzlichst!

Die April-Jubilare.

Rudolf Beichler, Voitsberg
Thomas Burke, B.Eng., Ligist
Doris Frömbgen, Mooskirchen
Florentina Hackl, Voitsberg
Adelheid Jammernegg, Mooskirchen
Amir-Lukas Jamshid-Khiabani, Wien
Harald Kaiba, Voitsberg
Christoph Knopper, Voitsberg
Ute Kollmann, Bärnbach
Henrike Kreidl, Voitsberg
Martin Lauk, Stallhofen
Thomas Monsberger, Voitsberg
Gertraud Nischelwitzer, Voitsberg
Verena Oswald, Bärnbach
Leonie Pawils, Mooskirchen
Karin Pregler, Schönfeld im Marchfeld
Peter Sappler, Stallhofen
Mohammad-Christian Tamimi, Graz
Inge Tanzer, Mooskirchen
DI (FH) Kurt Tschabuschnig, Pack
Irmgard Tunner, Köflach
DI Dr. Ulrich Walder, Söding-St. Johann
Axel Wildzeisz, Lieboch
Ilse Winkler, Voitsberg

Die Mai-Jubilare.

Elsa Amberger, Köflach
Grete Berndt, Rosental a.d.K.
Claus Albert Hermann Blümcke, Bärnbach
Sebastian Burkhard, Söding-St. Johann
Siegfried Dettelbach, Bärnbach
Gertraud Dobnikar, Bärnbach
Felix Freidl, Söding-St. Johann
Klaus Gillig, Söding-St. Johann
Elke Gutschi, Mooskirchen
Michael Hausch, Voitsberg
Ing. Herwig Hutter, Köflach
Sofie Lackner, Söding-St. Johann
Hedwig Leinfellner, Bärnbach
Michaela Lukmann, Bärnbach
Wolfgang Mara, Voitsberg
Helga Pototschan, Ma. Lankowitz
Mark Pregler, Krottendorf-Gaisfeld
Claus Rudolf Reschen, Bärnbach
Ing. Helmut Sattler, Rosental a.d.K.
Dr. Karoline Wenzel, Mooskirchen
Hannelore Wetzel-Pichler, Ma. Lankowitz
Edith Willamowski-Guggi, Söding-St. Johann

Die Juni-Jubilare.

Elisabeta Biro, Köflach
Stefan Biro, Köflach
Miriam Burkhard, Söding-St. Johann
Julia Michaela Dohr, Bärnbach
Katharina Egger, Kainach
Ursula Grayfoner, Mooskirchen
Roswitha Großauer, Krottendorf-Gaisfeld
Josef Harrer, Mooskirchen
Helmut Hofbauer, Gratwein-Strassengel
Mehdi-Christian Javidnia, Rosental a.d.K.
Anna Jordack, Söding-St. Johann
Edeltraut Kokelj, Voitsberg
Marliese Kren, Voitsberg
RegR Siegfried Lohse, Bärnbach
Christine Lubi, Söding-St. Johann
Ingrid Macher, Köflach
Peter Mangold, Ligist
Adolf Methe, Voitsberg
Jürgen Manfred Mugrauer, Ligist
Helene Oswald, Voitsberg
Leopold Pajduh, Voitsberg
Andreas Pokorny, Voitsberg
Anna Queder, Köflach
Karl Reichl, Köflach
Gerlinde Rohrer, Voitsberg
Christa Schaupp, Köflach
Horst Schwarzl, Stallhofen
Irma Steiner, Köflach
Peter Strauss, Ligist
Ilse Turel, Ma. Lankowitz
Mag. Roland Wagner, Bärnbach
Edith Weber, Söding-St. Johann
Liselotte Weger, Voitsberg

Taufen

— **3 Asylwerber (F.D., S.G. und N.H.)**

Der Herr segne Eure Wege und beschütze und behüte Euch, Simon, David und Philipp!

Trauungen

Keine evangelischen oder „ökumenischen“ Trauungen in unserer Gemeinde.

Todesfälle

– **Margarethe Seme** (81), Voitsberg
– **Margarete Huber** (93), Voitsberg

Menschen, die wir lieben, ruhen nicht unter der Erde; Menschen, die wir lieben, ruhen in unseren Herzen.
Wir finden Hilfe bei unserem Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde; Er ist für uns da! (Psalm 124,8)

Termine und Veranstaltungen

Siehe auch unter http://evang-voitsberg.at/veranstaltungen

Gottesdienste

Jeden Sonntag um 09:30 in der Gustav-Adolf Kirche.

Besondere Gottesdienste

14.04. Palmsonntag mit Vorstellungspredigt des Pfarrers
18.04. Gründonnerstag 18:30h GD mit **Theaterstück „Judas“**
19.04. **Karfreitag, 09:30 GD**, KiGo anschließend Pfarrerwahl im Gemeindesaal
21.04. Ostersonntag, 09:30 Familien-GD, anschl. Osternesterlsuche

12.05. Muttertag, Familiengottesdienst
19.05. Konfirmation
26.05. Tauferinnerungsfest

09.06. Pfingstsonntag
30.06. Schulschluss-GD, KiGo

Veranstaltungen

18.04. 18:30 GD mit Theateraufführung „Judas“
21.04. 10:30 Osternesterlsuche
28.04. Kindergottesdienst

24.05. Lange Nacht der Kirchen

21.06. 15:00 Geburtstagskaffee für im April, Mai und Juni geborene Senioren
30.06. Kindergottesdienst

Heiteres Gedächtnistraining:
08.04., 29.04., 13.05., 27.05. und 17.06.2019
jeweils 15:00 im Gemeindesaal

efa - UNSER MAGAZIN

Nach mehr als einem Jahrzehnt haben wir die „efa“ einem Relaunch unterzogen und versucht, ein gutes Gleichgewicht zwischen den Ansprüchen des (ehrenamtlichen) Redaktionsteams und den Wünschen unserer Leserinnen zu schaffen.

Die „efa“ ist eine Zeitschrift für Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kirchen in Österreich und für alle interessierten Leserinnen und Leser.

Jede Ausgabe erscheint zu einem aktuellen Thema und enthält: neue Gedanken zu Kirche & Gesellschaft, Interviews mit besonderen Frauen, Berichte aus den Diözesen, Bibelarbeiten, Neues von Brot für die Welt und Weltgebetstag der Frauen, Kreatives & Rätsel, Termine, Buch- und Filmrezensionen.

Werden auch Sie Abonnentin!

Die „efa“ erscheint 4 x im Jahr, Abo-Preis: € 20,-
Bestellungen telefonisch: 01/ 4089605 in der Geschäftsstelle der EFA oder frauenarbeit.oe@evang.at bzw. direkt auf der Homepage der EFA.

Website der Evangelischen Frauenarbeit in Österreich – NEU!

Die Website der EFA i.Ö. wurde neu gestaltet – schauen Sie doch einmal rein: www.frauen-evang.at Sie finden hier Information über die EFA und ihre Angebote, aktuelle Termine, Berichte u.v.m.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest und die Gewissheit, dass wir durch unseren Herrn Jesus Sünde und Tod überwunden haben.

böhmer assekuranz service
Sicherheit seit 3 Generationen

Bahnhofstraße 4
8570 Voitsberg

T: 03142 222 81
F: 03142 222 81 82
M: office@b-as.at
W: http://b-as.at

Versicherungen, Bausparen, Finanzierungen, Leasing

Mag. Markus Böhmer
IHR VERSICHERUNGSMAKLER
DIE BESTE VERSICHERUNG

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Voitsberg
Bahnhofstraße 12 — 8570 Voitsberg
03142 22 36 71 — 0699 188 77 635
AT21 2083 9000 0000 1578
/evang.voitsberg — http://evang-voitsberg.at — kirche@evang-voitsberg.at

Pfarrer Mag. Robert Eberhardt
0699 188 77 635, pfarrer@evang-voitsberg.at
Kurator Mag. Dietmar Böhmer, MTh
0664 255 31 96, kurator@evang-voitsberg.at

Kirchenbeitrag:
AT88 2083 9055 0119 5613
Michaela Konrad, BEd
0316 2321 220, m.konrad@kbv-stmksued.at

Der nächste *gemeindebote* erscheint im Juni 2019
Medieninhaber und Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Pfarrgemeinde, Bahnhofstraße 12, 8570 Voitsberg, Fotos: Archiv, evangelisch.de, Lupi Spuma, pixabay.com